

Nun sind es gemeinsame Traditionen geworden

Der Aufbau der Pädagogischen Hochschule in Magdeburg

Vor vierzig Jahren, 1953, im gleichen Jahr, als mit der Gründung der Hochschule für Schwermaschinenbau der Grundstein für die heutige Technische Universität „Otto von Guericke“ gelegt wurde, vereinigten sich die Ausbildungsstätten für Unterstufenausbildung in der Stadt Magdeburg, die nach dem Krieg zur Neulehrerausbildung entstanden waren, zum Institut für Lehrerbildung. Am neugeschaffenen Institut erfolgte die Unterstufenlehrausbildung zunächst in zwei Formen, einem zweijährigen Studium für Werk tätige und einer vierjährigen Ausbildung für Absolventen der 8. Klasse. Nachdem in den folgenden Jahren Absolventen der 10. Klasse an das Institut kamen, reduzierte sich das Studium auf drei Jahre. Zugleich erhöhte sich mit der Durchsetzung der zehnklassigen Schulbildung der Bedarf an Fachlehrern für die Oberstufe. Das Magdeburger Institut wurde darum beauftragt, in Form eines kombinierten Studiums (zwei Jahre Direkt- und drei Jahre Fernstudium) Fachlehrer in den Fächern Deutsch, Geschichte, Mathematik, Physik, Körpererziehung, Biologie und Grundlagen der industriellen Produktion auszubilden.

Im September 1962, ein Jahr nachdem die Technische Hochschule ihren

neuen Status und den Namen „Otto von Guericke“ erhalten hatte, erfolgte die Umwandlung des Instituts für Lehrerbildung in das Pädagogische Institut Magdeburg, das seinen Sitz zunächst in der Hegelstraße 5 hatte. Erstmals begannen Abiturienten nun ein vierjähriges Direktstudium in den Fächern Deutsch, Geschichte, Körpererziehung, Mathematik, Physik oder Polytechnik. Die Ausbildung von Unterstufenlehrern lief ebenso aus wie das kombinierte Studium. Den 761 Direkt- und 353 Fernstudenten standen damals 80 Lehrkräfte zur Seite. Von letzteren verfügte noch keiner über eine Promotion, 14 Mitarbeiter hatten noch nicht einmal einen vollen Hochschulabschluß. Die Qualifizierung der Mitarbeiter war daher neben der Lehre eine Hauptaufgabe des Pädagogischen Instituts in den ersten Jahren seines Bestehens.

Als die Konsolidierungsphase 1965 abgeschlossen war, wurde eine einschneidende Umprofilierung wirksam, die langfristig einen erheblichen Rückgang der Studentenzahlen mit sich brachte. Die naturwissenschaftliche Ausbildung, d. h. die der Mathematik- und Physiklehrer wurde am 1. September 1965 der Technischen Universität Magdeburg übertragen, um die dort vorhandene technische

Ausstattung besser nutzen zu können. Ein Jahr später wurde die Ausbildung im Fach Polytechnik den Pädagogischen Instituten Halle und Erfurt übergeben. Den Abschluß der Umprofilierung bildete der Aufbau eines Lehrstuhls Russisch, der am 1. September 1967 die ersten 50 Studenten immatrikulierte. Das Pädagogische Institut erhielt im gleichen Jahr neue Räume in der Brandenburgerstraße 9. Von den inzwischen 85 Mitarbeitern waren zwei habilitiert und weitere 19 promoviert. Damit hatten ein Viertel der Mitarbeiter die in der Hochschulausbildung üblichen akademischen Grade. Bis zum September 1972 als das Pädagogische Institut den Status einer Pädagogi-

schen Hochschule erhielt, wurden an der Einrichtung 5725 Lehrer im Direkt- und Fernstudium ausgebildet, davon 4090 Unterstufenlehrer und 1635 Lehrer für die Oberstufe.

21 Jahre später vereinigten sich am 1. April 1993 die Technische Universität und die Pädagogische Hochschule Magdeburg. Mit dem Zusammenschluß beider Hochschulen werden die Erfahrungen der Lehrerausbildung in der neuen Fakultät für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften aufgegriffen und bereichern nun das Profil der größten Magdeburger Bildungseinrichtung.

Gisela Preiß (PH-Archiv)

Carmen Schäfer

Isa Schirrmeister



Das Lehrgebäude IV in der Virchowstraße.

Foto: AVZ/Albrecht